

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 76 (2019)

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliografie



Hergiswil bei Willisau
das Goldsuecher- und Kräuterdorf am Napf

Hergiswil liegt abseits der grossen Verkehrsverbindungen im Napfbergland, das Einkommen in der Gemeinde ist unterdurchschnittlich, es wird von den Naturgewalten regelmässig herausgefordert. Hergiswil ist aber viel mehr, wie die Dorfchronik eindrücklich darstellt. Sie zeigt die historische Entwicklung des Dorfes seit der Gründung, beschreibt das Leben im Mittelalter, die Gemeindegründung und ihre Entwicklung. Sie berichtet über Kultur, Musik und Gesang, Sagen und Bräuche, das Vereinsleben, gegenseitige Hilfsmassnahmen, porträtiert Originale, beschreibt Innovationen und das heutige Leben im modernen Wohn- und Arbeitsort. Zahlreiche Darstellungen, Fotos, Skizzen, Gemälde und Dokumente untermalen die Texte.

Das Buch erschien zum Jubiläum 800 Jahre Hergiswil. Aus der ganzen Gemeinde und der Region konnten Autoren verpflichtet werden, die spannende Geschichten zu Besonderheiten der Berggemeinde gefunden haben und sie verständlich erläutern.

Verschiedene Autorinnen und Autoren: *Hergiswil bei Willisau. Das Goldsuecher- und Kräuterdorf am Napf*. Gemeinde Hergiswil b.W., Dorfstrasse 24, Postfach 17, 6133 Hergiswil b.W., 2017, zahlreiche Tabellen, (Archiv-)fotos, Kartenmaterialien, Skizzen, 396 Seiten, CHF 49.00.

«Alljährlich im Frühjahr
schwärmen unsere jungen
Mädchen nach England»

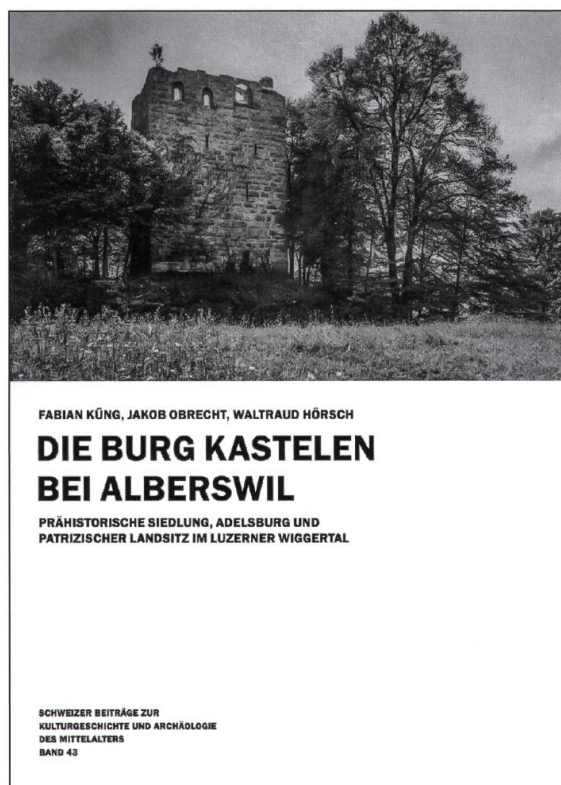
Die vergessenen Schweizer Emigrantinnen. 11 Porträts

In der Zwischenkriegszeit gingen sie zu Hunderten, in den späten Vierziger- und Fünfzigerjahren zu Tausenden. Sie hiessen Emma, Bertha oder Marie und kamen aus Wilderswil, Urnäsch oder Bellinzona. Sie arbeiteten als Hausangestellte, Kindermädchen oder Gesellschafterinnen in Liverpool oder London und auf Landgütern von Adligen. Sie gingen, obwohl die Medien warnen: vor dem britischen Wetter, vor dem englischen Klassendünkel, vor



unerwünschten Schwangerschaften. Ein Exodus von Frauen, wie er in der Schweizergeschichte wohl kein zweites Mal vorkam. Simone Müller erzählt elf beispielhafte Lebensgeschichten dieser Frauen, die heute fast ganz aus dem öffentlichen Gedächtnis verschwunden sind. Sie erzählt auch von einer der grössten Repatriierungsaktionen der Schweiz, als fast tausend Frauen zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zurückgeholt wurden. Eine der porträtierten Frauen ist Mina Rui-Oppliger, Rohrmatt, Willisau.

Müller Simone: *Alljährlich im Frühjahr schwärmen unsere jungen Mädchen nach England. Die vergessenen Schweizer Emigrantinnen. 11 Porträts*, Limmat Verlag, 2017, mit Fotografien von Mara Truog, Archivfotos und Dokumente, 256 S., ISBN 978-3-85791-845-2, CHF 38.00.



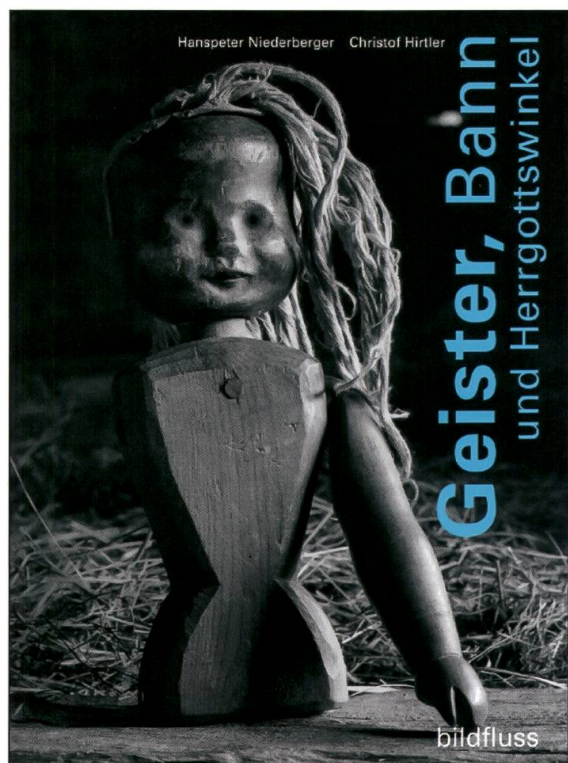
Die Burg Kastelen bei Alberswil
*Prähistorische Siedlung, Adelsburg
und patrizischer Landsitz im Luzerner
Wiggertal*

Die Burgruine Kastelen bei Alberswil ist eine einzigartige Zeugin der Geschichte und der mittelalterlichen Baukunst. Während ihrer Restaurierung 1998-2001 wurde sie archäologisch und bauhistorisch untersucht. Die Erkenntnisse dieser Untersuchungen liegen nun in einem reich bebilderten Buch vor. Es erzählt nicht nur von der einstigen Grafenburg, sondern spannt einen weiten Bogen von der prähistorischen Besiedlung bis hin zu den Sagen rund um die eindrückliche Burgruine.

Die Publikation ist eine Co-Produktion des Schweizerischen Burgenvereins und der Kantonsarchäologie Luzern.

Küng Fabian, Obrecht Jakob, Hörsch Waltraud: *Die Burg Kastelen bei Albers-*

wil. *Prähistorische Siedlung, Adelsburg und patrizischer Landsitz im Luzerner Wiggertal*, aus der Reihe: Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters; Band 43, beagdruck Emmenbrücke, 2017, zahlreiche, zum Teil farbige Abbildungen, Beilagen, 412 Seiten, ISBN 978-3-908182-27-6, CHF 44.00.



Geister, Bann und Herrgottswinkel
Fotografisches Geschichtenbuch über die Magie unserer Vorfahren

Hanspeter Niederberger (1952–2000) lebte und arbeitete als Sagenerzähler, Autor und Lehrer in Giswil. Er forschte, sammelte Sagen, Geschichten und magische Gegenstände, schrieb Bücher und gab sein Wissen an Vorträgen und Kursen weiter.

Als hervorragender Erzähler zog er sein Publikum in den Bann. Niederberger zeigte magische Gegenstände, erklärte ihre Verwendung und erzählte die da-

zugehörigen Geschichten und Sagen. Auf diesem Prinzip ist auch das Buch «Geister, Bann und Herrgottswinkel» aufgebaut.

Vor rund 60 Jahren lebten viele Menschen im Berggebiet, wie etwa im Napfgebiet, abgelegen, oft ohne Telefon oder eine Strassenverbindung ins Tal. Lawinen und Steinschlag bedrohten Häuser und Siedlungen. Gegen Naturgefahren, Krankheiten oder Unglücke gab es kaum Schutz. Eine Unachtsamkeit im Umgang mit dem Feuer konnte ein ganzes Dorf niederbrennen. Eine Blinddarmentzündung war lebensgefährlich.

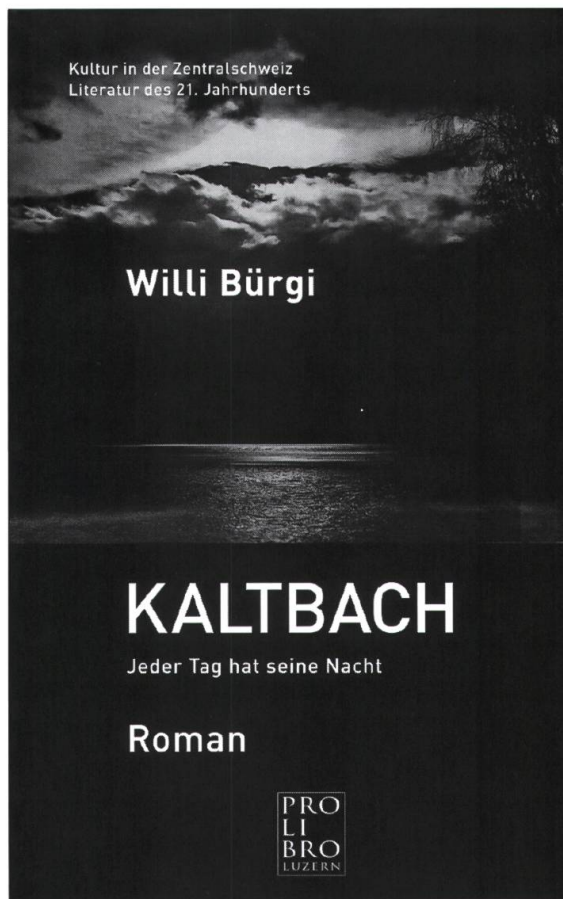
In katholischen Gegenden erbateten sich Menschen den Schutz Gottes, Maria und der Heiligen. Palmwedel, Karfreitags-eier, Breverl, Gewitterkerzen oder Dreifaltigkeitssalz schützten vor Unglück und Gefahren. Die Grenze zwischen Religion und Magie war fließend. Die Publikation stellt dies auf eindrückliche Art dar.

Hirtler Christof, Niederberger Hanspeter: *Geister, Bann und Herrgottswinkel. Fotografisches Geschichtenbuch über die Magie unserer Vorfahren*. Bildfluss-Verlag, Altdorf, 2017, überarbeitete und ergänzte Auflage, ISBN 978-3-9524501-2-3, CHF 50.00.

Kaltbach

Jeder Tag hat seine Nacht

Nein, ein Held war er nicht, der Bürger Louis Gut aus dem Luzerner Hinterland. Rechtschaffen war er, Bauer war er, Politiker war er schon in jungen Jahren. Seine Väter hatten es ihn gelehrt. Doch dann fand er sich bei den Büchern, bei den Dichtern, den deutschen vor al-

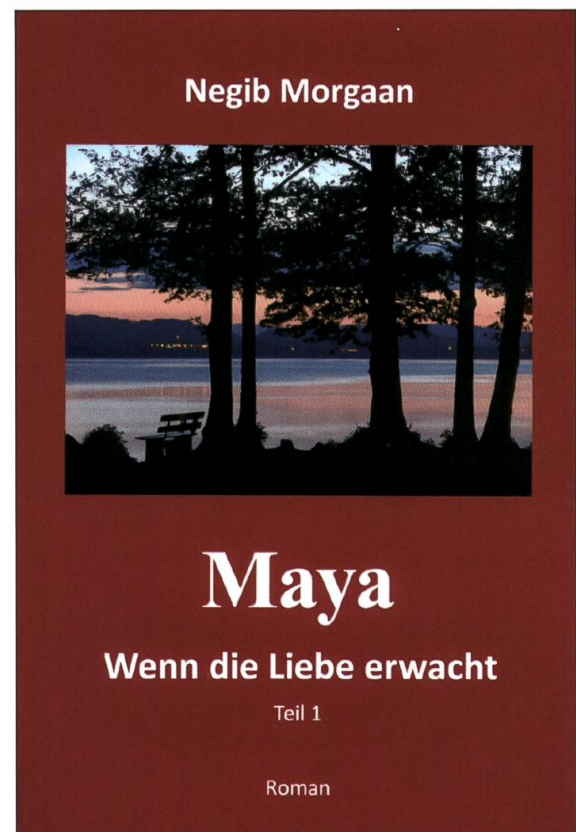


lem, und er eiferte ihnen nach. Schrieb Geschichten, Gedichte, klärte schreibend seinen Kopf, immer wieder: in den Briefen an seine Freundin, in den Artikeln zu Wirtschaft und Politik. Im Aktivdienst des Ersten Weltkrieges berichtet er von den Mäusen im Stroh, in der Zwischenkriegszeit über die grossen Pleiten.

Im Zweiten Weltkrieg aber geriet er selbst aus der Bahn. Er konnte das Ungeheuerliche, das sich da ereignete, nicht fassen und blendete es weitgehend aus, bis alles zusammenstürzte. Er sah seinen Irrtum ein und zog sich aufs Familiäre zurück. Louis Gut kommentierte in seinen Tagebüchern seine Zeit. Die frühen Briefe zwischen ihm und seiner späteren Frau Waldburga Gut und die Tagebücher schafften den Boden des Romans «Kaltbach».

In Louis Gut begegnet man einem feinsinnigen, intelligenten Mann, der das Leben feierte und an sich und an der Welt litt, jeden Tag. Denn jeder Tag hat seine Nacht.

Bürgi, Willi: *Kaltbach. Jeder Tag hat seine Nacht*. Verlag Pro Libro Luzern, 2017, 455 S., ISBN 978-3-905927-58-0, CHF 34.00.



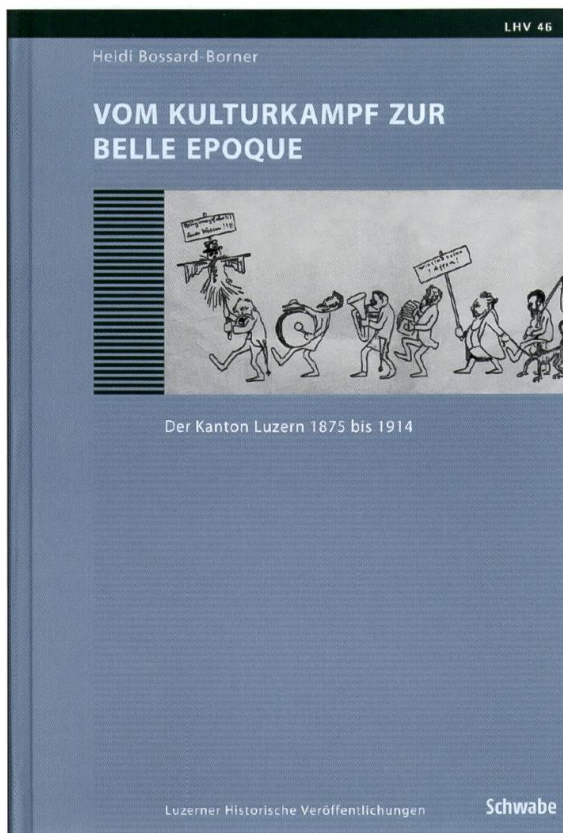
Maya

Wenn die Liebe erwacht, Fortsetzungsroman

Maya und Peter lernen sich als Studienkollegen kennen und verlieben sich. Maya wird schwanger. Als Peter kurz darauf schwer verunglückt, bricht er, körperlich gelähmt, jeglichen Kontakt zu Maya ab. Ein halbes Leben später treffen sie sich wieder. Beide haben geheiratet. Peter sitzt im Rollstuhl. Die

gemeinsame Tochter Leila ist erwachsen. Als Peter von ihr erfährt, will er sie unbedingt kennenlernen. Mayas Leben gerät nach einem Treffen mit Peters Frau aus den Fugen. Sie will nur noch weg von zu Hause. Der Autor lebt in Grosswangen.

Morgaan, Negib: *Maya, wenn die Liebe erwacht*. Book on demand, Taschenbuch, 218 S. (Band 1), ISBN 978-3-863868-79-6, CHF 15.00.



Vom Kulturkampf zur Belle Epoque

Der Kanton Luzern 1875 bis 1914

Der dritte Band der Luzerner Kantons-geschichte des 19. Jahrhunderts erzählt vom Weg des ehemaligen Sonderbunds-kantons in die schweizerische Norma-lität des frühen 20. Jahrhunderts. Als

spezifisch luzernisches Element tritt im Politischen der konservativ-liberale Gegensatz hervor, der auch durch das Entstehen der sozialdemokratischen Partei nicht aufgeweicht wurde. Luzern war Schauplatz eines Kulturkampfes mit umgekehrten Vorzeichen, in dem die konservative Regierungsmehrheit gegen alles vorging, was als Bedrohung des fromtreuen Katholizismus gelten konnte. Heidi Bossard-Borner beleuchtet Politik und Verwaltung ebenso wie das Wirtschaftsleben, Landwirtschaft, Tourismus, Industrialisierung und Arbeitskämpfe. Dabei stellt sie bisher wissenschaftlich wenig erforschte und ausserhalb eines Fachpublikums nicht diskutierte Themen wie beispielsweise das Phänomen der allzu zahlreichen Gemeindebeamten, die öffentliches Gut veruntreuten, genauso dar wie das seit Kurzem bestens erforschte Schick-sal der Kinder, die bei Privaten ver-dingt oder in den Erziehungsanstalten Rathausen und Sonnenberg versorgt wurden. Natürlich darf auch das Eisenbahnwesen mit der Gotthardbahn als Inbegriff verkehrspolitischer Träu-me und Enttäuschungen nicht fehlen, ebenso wenig wie die Vereine, die das katholische Milieu strukturierten und damit dem Luzerner Katholizismus einen neuen Charakter verliehen.

Bossard-Borner Heidi: *Vom Kultur-kampf zur Belle Epoque. Der Kanton Luzern 1875 bis 1914*. Luzerner Histori-sche Veröffentlichungen Band 46, hrsg. vom Staatsarchiv des Kantons Luzern und vom Stadtarchiv Luzern, Schwabe Verlag, 2017, Abbildungen, Karten, Ta-bellen, 540 S., ISBN 978-3-7965-3714-1, CHF 68.00.



Weniger ist mehr?

20 Jahre Gemeindereform im Kanton Luzern 1997–2017

100 Jahre lang zählte der Kanton Luzern 107 Gemeinden, dann schlug die Regierung auf die Pauke und kündete 1997 unter dem Schlagwort «Luzern '99» die grosse Reform an Haupt und Gliedern an. In der Folge hat sich die Zahl der Luzerner Gemeinden reduziert. Das Buch zeigt mit vielen Originalzitatzen die Ziele und Methoden des Projekts «Gemeindereform» und präsentiert die zustande gekommenen ebenso wie die gescheiterten Fusionen mit den dabei ins Feld geführten Erwartungen und Befürchtungen. Es bringt eine historische Einführung und eine kritische Würdigung und veranschaulicht das Ganze mit zahlreichen Karten und Abbildungen.

Staatsarchiv des Kantons Luzern (Hrsg.),
Max Huber, Redaktion: *Weniger ist*

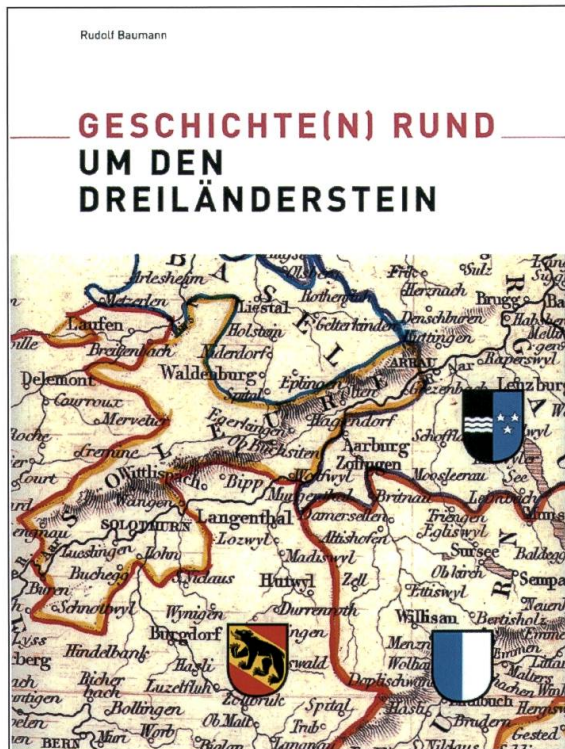
mehr? 20 Jahre Gemeindereform im Kanton Luzern 1997–2017. Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern, 2017, mit Fotografien, Darstellungen, Statistiken, 336 S., ISBN: 978-3-271-60038-4, CHF 29.00.



Verlorene Heimatli Luthern

Früher war das Luthertal dichter besiedelt, es gab noch viele, heute verschwundene Gehöfte und Heimatli. Darunter waren zahlreiche kleine und kleinste Heimatli, einige, die sehr abgelegen waren und kaum eine Zufahrt hatten. Ihre Bewohner waren meist arme, kinderreiche Familien, deren Väter als Kleinbauern, Tagelöhner oder Hilfsarbeiter ein sehr bescheidenes Einkommen hatten, aber auch grössere Höfe verschwanden im Laufe der Zeit. So hat der Staat nach Unwetterkatastrophen schon Anfang des vorigen Jahrhunderts Höfe aufgekauft, die Gebäude abgerissen und Wald angepflanzt. Auch Brandfälle sorgten dafür, dass Heimatli verschwanden, denn das Geld für den Wiederaufbau war damals oft nicht vorhanden. Andere verlotterten, als die letzten Bewohner ausgezogen waren und wurden dann abgerissen. Vor

mehr als zwanzig Jahren sammelten Toni Birrer, Fredy Vogel und der 2009 verstorbene Josef Dubach Informationen über verschwundene Heimatli und machten dazu 1995 eine Ausstellung in Luthern. Nun hat Julius Kunz die Dokumentation ergänzt und veröffentlicht. Die Publikation ist zum Selbstkostenpreis von CHF 35.00 bei Julius Kunz, Luthermattstrasse 2, 6156 Luthern, 041 978 13 31, erhältlich.



Geschichte(n) rund um den Dreiländerstein

Wo sich bei Sankt Urban die Kantone Bern, Luzern und Aargau treffen, dort steht er, meist unbeachtet, am Wegrand: der Dreiländerstein. In Rudolf Baumanns neuem Buch dreht sich nun alles um ihn und um die drei angrenzenden Regionen, ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Es beinhaltet Geschichte und Geschichten der Ge-

gend rund um diesen speziellen Stein, welche durch viele Illustrationen ergänzt werden.

Baumann, Rudolf: *Geschichte(n) rund um den Dreiländerstein*. Merkur Druck AG, Langenthal, 2017, 313 S., ISBN: 978-3-905817-86-7, CHF 47.00.

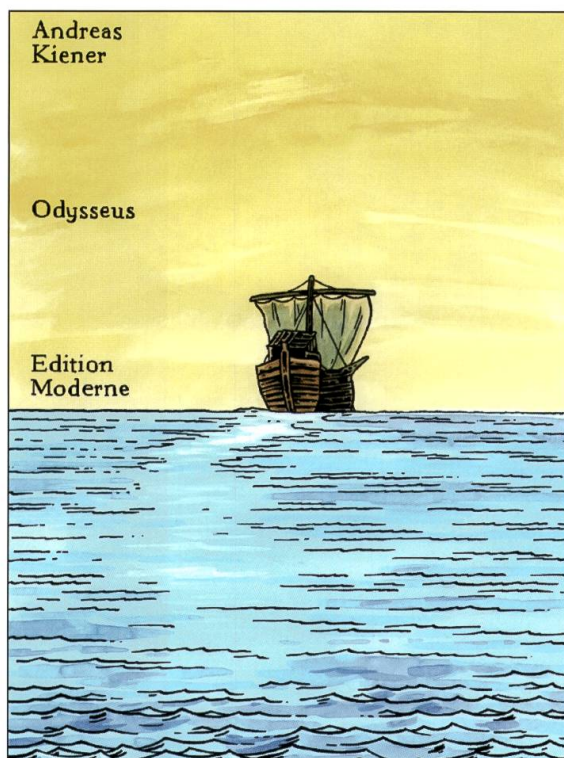


Die Kunst des Möglichen Zur Entstehung der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert

Die Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft wird bis heute mit der mythischen Gründung 1291 in Verbindung gebracht, dies obwohl die entscheidenden Wegmarken im 14. und vor allem im 15. Jahrhundert zu suchen sind. Mit den ersten Gemeinen Herrschaften, der Lösung des innereidgenössischen Konflikts im Alten Zürichkrieg, den Erfolgen gegen die Burgunder, dem Kompromiss im Stanser Verkommnis und schliess-

lich der Abgrenzung gegen aussen im Schwabenkrieg entsteht ein politisches Gebilde, das auch in der Geschichtsschreibung als eigenständig angesehen wird: die Schweizer Eidgenossenschaft. Der Geschichtsdidaktiker Kurt Messmer zeichnet ein anschauliches Panorama dieser wichtigen Zeit, dokumentiert es reichhaltig mit Quellen und verortet die Geschichte der Geschichte in der Inner-schweizer Kulturlandschaft des 19. und 20. Jahrhunderts.

Messmer, Kurt: *Die Kunst des Möglichen. Zur Entstehung der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert.* hier und jetzt Verlag, 2018, 256 S., ISBN 978-3-03919-449-0, CHF 49.00.



Odysseus

Ein Diener und sein Meister gehen auf die Suche nach dem seit 20 Jahren verschollenen Odysseus, im Auftrag seiner Ehefrau Penelope. Sie treffen Sophok-

les, den Philosophen, dann die schöne Kalypso und landen in Troja, wo ihnen Ialmenos die Überreste des trojanischen Pferdes zeigt. Im Lauf der Reise und aufgrund von Gesprächen mit Zeugen und Weggefährten von Odysseus bekommt der Meister ein zunehmend düsteres Bild des Gesuchten. Odysseus soll ein Frauenheld und Lügner sein, die Idee für das Trojanische Pferd gestohlen haben? Die Sage von Odysseus, erzählt aus der Sicht eines Dieners und seines Meisters, die von Penelope beauftragt werden, ihren verschwundenen Gemahl zu suchen.

Der gebürtige Ruswiler Andreas Kiener nimmt die Leserschaft auf eine höchst gelungene Reise durch die griechische Mythologie mit.

Kiener, Andreas: *Odysseus.* Edition Moderne, Zürich, 2018, 120 S., ISBN 978-3-03731-174-5, CHF 29.80.

Businessplan: Mord

Erfolgreich einen Krimi schreiben

«Dieser Ratgeber soll Mut machen, all jenen, die vom Schreiben träumen und es versuchen wollen – oder bereits mit-tendrin stecken. Es soll aber auch eine unterhaltende Lektüre sein für alle, die neugierig sind und schon immer wissen wollten, wie eine Krimiautorin in ihrem stillen Kämmerlein so mordet.»

Ein Schreibratgeber und Erfahrungsbericht der Autorin Monika Mansour mit Tipps von zehn bekannten Krimiauto-ren.

Mansour, Monika: *Businessplan: Mord. Erfolgreich einen Krimi schreiben.* aris-verlag, 2017, 240 Seiten, ISBN 978-3-9524654-1-7, CHF 37.90.